

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helleste Zeitung des Bezirks

Verlagspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 3.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 82

Dienstag den 7. April 1925

91. Jahrgang

Hauptkörper.

Die diesjährige Hauptkörnung in den Gemeinden des diesjährigen Verwaltungsbezirks findet im Monat Mai statt.

Die Besitzer von Bullen werden aufgefordert, sämtliche zur Körnung zu verwendende Bullen zur Körnung sofort bei der Gemeindebehörde anzumelden. Ebenso sind auch die Bullen mit zur Hauptkörnung anzumelden, die im Laufe dieses Jahres bez. in den vorhergehenden Jahren vom Bezirksarzt vorgekehrt worden sind. Die Gemeindebehörde hat die Anmeldung in ein Verzeichnis einzutragen und dabei die Bullen für die Bullenhaltungsgenossenschaft bez. freie Vereinigung besonders kenntlich zu machen.

Das Verzeichnis der Besitzer körnpflichtiger Bullen ist von den Gemeindebehörden spätestens bis zum 15. April 1925 an die Amtshauptmannschaft einzuliefern.

Innerhalb des eingangs bezeichneten Zeitraums werden Tag und Stunde der Körnungen, zu denen die Bullen mit Kalender und Bescheinigung, vom Bezirksarzt bestimmt und den Gemeindebehörden mitgeteilt, die sie ortsbehördlich bekanntzumachen haben. Für pünktliche und vorschriftsmäßige Vorführung der angemeldeten Bullen können die Bullenhalter mit 30 Mark Geldstrafe bestraft werden, die hiermit für jeden Fall der Jämberhandlung angedroht wird.

Die Herren Bürgermeister haben bei den Körnungen anwesend zu sein. G 98.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 4. April 1925.

Vertikales und Sächsisches.

Wie wir hören, wird die Baugenossenschaft „Groß-Dresden“ mit Darlehn aus der Mietzinssteuer und aus der Sparkasse in diesem Jahre wieder ein Vierfamilienhaus hier errichten. Außerdem werden noch zwei Privatbauten bezuschusst. Damit ist die Mietzinssteuer von 1925 aufgebracht.

Das Nachlassen von Fahrkarten im Zuge. Die Reisenden unterlassen es häufig, sich rechtzeitig zu melden, wenn sie nicht im Besitze gültiger Fahrkarten sind, und versallen dadurch der darauf stehenden Strafe. Als rechtzeitige Meldung wird bei Abteilwagen noch angesehen, wenn der Reisende bereits den Zug bestiegen hat und dem Schaffner durch das Fenster mitteilt, daß er Fahrkarte, Uebergangskarte oder Schnellzugzuschlagkarte nachlassen müsse. In D-Jügen muß die Mitteilung an den Schaffner erfolgen, bevor dieser die Vorzeigung der Fahrkarte verlangt, also auch dann, wenn der Schaffner den Wagen durchstreift, ohne gleichzeitig die Fahrkartenprüfung vorzunehmen. Wer dies beachtet, hat nur einen Zuschlag von 50 Pfennig, jedoch nicht mehr als den doppelten Fahrpreis für die zu durchfahrende Strecke zu zahlen.

Zu befehlen: hauptamtliche Lehrerinstelle an der Verbands-Mädchenfortbildungsschule zu Dippoldiswalde (Ortsklasse C). In erster Linie werden Bewerberinnen berücksichtigt, die die Prüfung als Gewerbelehrerin, Diplom-Handels- oder Dpmsor-Landwirtschaftslehlerin oder als Berufsschullehrerin an der Technischen Hochschule in Dresden abgelegt oder schon in Fortbildungs-(Berufs-)Schulklassen gearbeitet haben. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen bis 30. April d. J. an den Bezirksschulrat zu Dippoldiswalde.

Beim Landesverein Sächsischer Heimatklub haben sich wiederholt Naturfreunde, Wanderer, die besondere naturwissenschaftliche Kenntnisse besitzen, gemeldet, um bei der Durchführung der Pflanzenkundewanderung vom 23. Mai 1925, durch die 18 Pflanzen in ganz Sachsen geschickt worden sind, mitzuwirken. Das Ministerium des Innern hat sich bereit erklärt, diesen Persönlichkeiten, die durchaus zuverlässig und tauglich vorgehen und sich unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellen müssen, entsprechende Ausweise durch die zuständigen Kreisauptmannschaften ausshändigen zu lassen. Die Aufgabe dieser Helfer soll in erster Linie darin bestehen, im Sinne des Naturklubbes aufklärend und verständlich zu wirken, mit den örtlichen Polizeianlagen, namentlich in den gefährdeten Gebieten, in Verbindung zu treten und sie mit Rat zu unterstützen und nur, wo Unmöglichkeit, Gewinnsucht und grobe Verhältnisse sich zeigen, unmittelbar das Einschreiten der Polizeibehörde herbeizuführen. Sicherlich gibt es im Lande begeisterte Naturfreunde, Wanderer, die Weg und Steg, Baum und Pflanze kennen, sich an den Schönheiten unserer hehren Gottesnatur erfreuen und bereit sind, im Sinne dieser Ausführungen bei der Durchführung der Pflanzenkundewanderung mitzuwirken, ohne daß ihre Namen dem Landesverein Sächsischer Heimatklub bekannt sind. Der Landesverein Sächsischer Heimatklub (Dresden-N., Schießhaase 24) bittet alle, die im Sinne obiger Ausführung mitwirken wollen, ihre Anschrift ihm mitzuteilen.

Ruppendorf. Mit vollem Recht kann man den Unterhaltensabend des Deutschen Turnvereins am Sonntag als einen „bunten Abend“ bezeichnen, denn selten wird ein Verein bei einer ähnlichen Veranstaltung seinen Gästen ein so reichhaltiges Speisegericht zusammengestellt. Programm vorlegen können, wie dies hier am Palmsonntag der Fall war. Jede Vorführung brachte den Zuschauern etwas ganz Neues, und so schloß schon diese vorzügliche Programmwahl jede Eintönigkeit aus. Das Interesse wurde aber noch gesteigert durch die Güte der Darbietungen. Turner und Turnerinnen gaben dazu ihr Bestes. Von den jüngsten unserer Turnerinnen — sie mögen etwa 7 Jahre zählen — bis zu den Herren von der Jugendmannschaft der Bezirksturnervereinigung wurde mit Liebe und größtem Eifer alle Kraft und alles Können diesem Abend gewidmet. Recht anerkennenswert ist es, daß an diesem Abend das Kinderturnen, das man im allgemeinen als Bühnenschaufturnen stark in den Hintergrund zu drängen pflegt, einmal zu seinem vollen Rechte kam. Gemeinnützige Freiübungen der Jungen und Mädels, Barren- und Pferdübungen zeigten das Können unserer Kleineren im Turnverein. Die Kleinsten gaben einige nette Kinderstücke zum besten. Doch auch Turner und Turnerinnen leisteten an dem Abend Großartiges. Mit recht geschickten, erakt ausgeführten Freiübungen trat die Damenriege auf. Die Herren zeigten sich

am Pferd in mehreren hübschen Gruppenstellungen. Drei Vorturner des Vereins führten einige schwierige Freiübungen geschickt vor. Besondere Aufmerksamkeit nahmen noch die Herren der Jugendmannschaft der Vorturnervereinigung des Bezirks in Anspruch. Sie leisteten am Barren und am Hochreck vorzügliche, manches Mädelchen, das sich unter den Gästen befand, wandte bei solch kühnen Leistungen vor Aufregung ihre Augen weg. Deklamationen — recht drösig und nett waren die der Kleinsten — und Gesänge der Kinder verschönernten den Abend. Den Abschluß bildete der urkomische Einakter „Die Verlobungsbote“. Vom Publikum wurde dieses Stück mit Lachsalen und gebührendem Beifall aufgenommen. Auch allen anderen Darbietungen folgte der berechtigte Beifall, und der wohlgeleitete Unterhaltungsabend wurde zu einer eintrachtvollen Werbeveranstaltung für die deutsche Turnerschaft. In erster Linie ist das Gelingen des Abends dem Vorsteher des Vereins, Herrn Oberlehrer Burgardt und dem Turnwart, Herrn Max Kästner, zu danken. In uner müdlicher, aber freudiger Arbeit haben sie das erreicht, was uns an dem Abend vorgeführt wurde. Doch Dank auch den lieben Kindern, den Turnern und Turnerinnen und nicht zuletzt den Herren der Bezirksturnervereinigung, die durch ihre prachtvollen Leistungen den Abend verschönern halfen. Ein „Gut Heil!“ allen den Mitwirkenden und Helfern! H. E.

Rippen. Der beim Gutsbesitzer Max Väger hier seit vielen Jahren in Diensten stehende Georg Adam Fröhlich verunglückte am Freitag beim Eggen auf dem Felde dadurch, daß er beim Umleihen auf die Egge zu fallen kam und sich dabei erhebliche Verletzungen am Unterleib zuzog. Nach erfolgter Operation ist der Bedauernde alsbald verstorben.

Freitas hat mit 5000 Mark aus dem Ueberfluß seiner Kreditbank den Grundstock zu einem Althausen gelegt.

Dresden. Der am Palmsonntag konfirmierte 14 Jahre alte Hans Pfennig aus der Oppellstraße 50 wurde Montag in der zwölften Stunde vor dem Grundstücke Oppellstraße 44 von einer Einriedungsmaße, die beim Öffnen des Gartentores umfiel, erschlagen. Er war sofort tot.

Dresden. Bei den Ausschachtungsarbeiten an der Ebbauer Straße wurden Skelette ausgegraben. Nach den beliegenden Gegenständen handelt es sich um Gebeine aus den Jahren 1812/13. — Eine hier vor einigen Tagen festgenommene Taschendiebin, die wegen zahlreicher Diebstähle eine empfindliche Strafe zu erwarten hatte, hat sich im Gerichtsgefängnis entkifelt.

Das 100 jährige Bestehen der Technischen Hochschule zu Dresden wird bekanntlich im Jahre 1928 gefeiert werden. Wie wir hören, soll beabsichtigt sein, die Jahresversammlung der Arbeit Dresden für dieses Jubiläum in nähere Beziehung zur Technischen Hochschule zu bringen. Einzelheiten für diese Ausstellung liegen noch nicht fest.

Als dieser Tage in der Nähe der Fundgrube Wolfgangmassen bei Schneberg der 74 jährige kranke Berggoldhauer Spazieren ging und sich mit dem Fernglas die Gegend ansah, kam von 3 Vogelweilern, die in der Nähe gefest hatten, einer auf den alten Mann zu und forderte von ihm sein Glas. Auf die Entgegnung, daß er doch nur Spazieren gehe, erhielt H. ohne weiteres mit einem starken Stock einen Schlag über das Gesicht, sodas er bewußtlos zu Boden stürzte.

Radeberg. Die priv. Bürgerbüchergesellschaft zu Radeberg kann in diesem Jahre ein Jubiläum besonderer Art feiern, nämlich ihr 50 jähriges Bestehen und zugleich das 50 jährige Fahnenjubiläum. Als Festwoche ist die Zeit vom 15. bis 20. August vorgelesen.

Freiberg. Auf der Staatsstraße in den Fluren Halsbad und Hilbersdorf und an der Staatsstraße in Flur Obercolmnitz werden zurzeit von der staatlichen Straßenbahnverwaltung Maulbeerbäume angelegt. Die Wälder der Maulbeerpflanzen sollen als Futter der Seidenraupen verwendet werden, um damit Kriegsinvaliden und älteren Leuten durch die Seidenraupenzucht ein Einkommen zu verschaffen.

Bad Schandau. Ein schwerer Junge konnte in der Nacht zum Sonntag von der hiesigen Polizei festgenommen werden, als er auf den zur Obergasse führenden Stufen stehend gestohlene Badwaren verzehrte. Der angeblich in Potschdorf geborene, 23 Jahre alte tschechoslowakische Staatsangehörige Hans John, als der er zunächst festgestellt wurde, hatte kurz zuvor aus einem hiesigen Wäldchen durch die oberen unverschlossenen Fenster, die er nur aufzulösen brauchte, Badwaren, und zwar einen großen Zeller mit Teegebäck, einen Napfkuchen und eine Torte entwendet. John war in Anstaltskleidung und ist nach seinen Angaben am 2. April in Weisch-Leipa, wo er eine Strafe von 6 Monaten schweren Kerkers wegen Kirchenraubes zu verbüßen hatte, beim Fensterputzen entwichen. Zuvor hatte er schon in Rausen zehn Monate Gefängnis wegen wiederholten Diebstahls verbüßt.

Wilschowerda. Eine tragikomische Szene ereignete sich kürzlich bei einem Gottesdienste in der hiesigen Hauptkirche. Mitten in der Predigt zog plötzlich ein Mann seine Jacke aus und suchte in Hemdärmeln eifrig in deren Taschen herum. Die Ursache dieser Störung war, daß er seine vermeintlich ausgegangene Zigarette beim Betreten der Kirche in der Meinung, sie brenne nicht mehr, in die Jackentasche gesteckt hatte. Sie war aber weitergeglüht, und erst durch die Junckstühenden wurde er auf den verfehlten Rock aufmerksam. Wie leicht konnte er aber durch solche Unachtsamkeit Schaden nehmen.

Königsbrück. Seit einiger Zeit treibt in der Umgegend ein Einbrecher sein Unwesen, der in kleine Geschäfte eindringt und vornehmlich die Ladenkassen ausplündert. Der Einbrecher schließt etwa vorhandene Rolläden hoch, boht dann die Schaufenster an und bringt auf diesem Wege in die Geschäftsräume ein.

Grimma. Die Fürstenschule zu St. Augustin, die 1550 durch Kurfürst Moritz begründet wurde und 1891 ihr neues Heim unter König Albert erhielt, beneht in diesem Jahre ihr 375 jähriges Stiftungsfest. Auf die Teilnahme zahlreicher ehemaliger Schüler wird erachtet.

Röseln. Bez. Leipzig. Am Mittwoch nachmittag wollte in der Kartoffelfabrik der Maschinenschlosser Carl Wudthe einen unblut gewordenen Schwimmer der Heißwasserspeicheranlage reparieren. Hierbei entstand eine Explosion, bei welcher die eine Hälfte des Schwimmers dem Arbeiter die obere

Halbte des Kopfes wegriß. In der Werkstalt wurde großer Materialschaden angerichtet.

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag wurde der Krankenschwäger Friz Stephan auf dem Heimwege nach Wiederlich von einem Manne nach dem Wege gefragt. Ehe Stephan die gewünschte Auskunft geben konnte, wurde er von dem Mann gepackt, der von ihm Geld verlangte. Als sich der Krankenschwäger zur Wehr setzte, sprang aus dem Straßengraben ein zweiter Mann hervor und bei dem sich nun entzündenden Handgemenge wurde Stephan von einem der Räuber durch Stiche mit einem scharfen Instrument in den Oberarm verletzt. Darauf raubten die Täter dem Kampfunfähigmachten die Brieftasche und andere Wertgegenstände und flüchteten. Es ist dies innerhalb 14 Tagen der dritte Ueberfall in dieser Gegend. Der Polizeischuß ist auf Anforderung der Gemeinde verstärkt worden.

Leipzig. Am Montag vormittag 11 Uhr fand auf dem Friedhof zu Niederlich bei Böhlen die Trauerfeier für die acht aus den Trümmern geborgenen Opfer des Böhleren Baumstüches statt. Die acht Särge waren vor der Leichenhalle im Frühlingsförmigkeit aufgebahrt. Auf jedem lag ein Kranz mit der Inschrift: „Dem Opfer der Arbeit in tiefster Ehrfurcht. Die Direktion des Braunkohlen- und Großkraftwerkes Böhlen.“ Ein katholischer Priester und ein evangelischer Pfarrer hielten ergreifende Gedächtnisreden für die mitten aus Arbeit und Schaffen hinweggerafften. Nach dem Gebete des Ortsgeistlichen widmete für die Hauptverwaltung der L.S.W. von der die Direktoren Zeuner und Albert abgeordnet waren, der Bestgenannte den Verunglückten warm empfundene Worte des Gebetens, gleichzeitig im Namen des Aufsichtsrates und der Böhler Betriebsdirektion. Dann sprach ein Vertreter der Gesamtheit der Wänter, die in ihrer vollen Stärke von rund 1000 Mann in ihrer Verkleidung zur Trauerfeier erschienen war und so die in treuer Pflichterfüllung dahingegangenen toten Kameraden ehrte. Zum Schluß sprachen noch ein Regierungsassessor im Namen der Amtshauptmannschaft Worna und der Kreisauptmannschaft Leipzig und ein Vertreter der ausführenden Baufirma Raff aus Böhlen. Tief ergriffen nahm die große Trauerversammlung Abschied von den Opfern, die sämtlich in ihre Heimat übergeführt werden sollen. Die letzten zwei noch unter den Trümmern liegenden Verunglückten hofft man heute noch bergen zu können.

Lichtenwalde. Beim Feueranbrennen gerieten die Kleider der in den 70er Jahren lebenden Frau verw. Clausnitzer in Brand, die dadurch so schwere Verletzungen erlitt, daß sie im Städtchenhaus zu Chemnitz, wohin man die Verunglückte gebracht hatte, nach einigen Tagen verstarb.

Chemnitz. Mit dem Bau einer Talstappe im Seidenbachsfalle für die Stadtgemeinde Chemnitz beschäftigten sich die städtischen Kollegien zu mitternächtiger Stunde vom Donnerstag zum Freitag, nachdem der städtische Haushaltplan für das Jahr 1925 verabschiedet worden war. Nach der Ratsoorlage soll im Falle des Seidenbachs eine Talstappe errichtet werden, die bei einer Mauerhöhe von 51 Meter über Talsohle und einer Länge von 300 Meter an der Krone mit einem Becken von 18 Millionen Kubikmeter Inhalt und 130 Hektar Fläche. Sie macht ein Niedererschlagsgebiet von 80,7 Quadratkilometer Größe nutzbar, von denen 8,4 Quadratkilometer in den Bereich der Freiburger Reinerwasseranstalt fallen, die einen durch Vorschriften genau bestimmten Teil der abfließenden Wassermenge für ein Elektrizitätswerk nach Freiberg abführt, jedoch die schätzbarsten Hochwasser aus dem Niedererschlagsgebiet für die geplante Talstappe verfügbar läßt. Ferner soll das Wasser des Rötchenbachs und des Reinbachs mit einem Niedererschlagsgebiet von 9,4 Quadratkilometer und des Röhnbach in einer Oberrücklage von 5,8 Quadratkilometer zur Versorgung der Stadt Chemnitz mit Wasser nutzbar gemacht werden. Die vorläufigen Kosten für die Anlage wurden zunächst in einer Höhe von 300 000 M. bereit gestellt.

Chemnitz. Der Hotelbau-Ausschuß der Chemnitzer Handelskammer verendet jetzt die Prospekte über die Errichtung des am Theaterplatz geplanten großen Hotels. Dieses wird den Namen „Atlantico-Hotel“ führen und die Form einer Aktiengesellschaft haben. Die Chemnitzer Handelskammer wird darauf achten, daß ihr Einfluß durch entsprechende Vertretung im Aufsichtsrat so gewahrt bleibt, daß die Ziele, die mit dem Neubau verfolgt werden, erreicht und erhalten werden. Als Fachleute werden für den Aufsichtsrat vorgeschlagen Kommerzienrat Hartung vom Hotel Astoria in Leipzig und Generaldirektor Kretschmar vom Hotel Wald in Berlin. Das Hotel wird 220—250 Zimmer mit 300 Betten umfassen, eine große zentrale Halle (Wintergarten), ein Hotelrestaurant, sowie Sitzungssäle, Ausstellungsräume, ein Bierrestaurant, eine Konditorei usw.

Leipzig. Der Entwurf des Haushaltplans der Stadt Leipzig für 1925, der ursprünglich einen Fehlbetrag von 13,7 Millionen Mark aufwies und durch Abstrich von 9 1/2 Millionen M. Ausgaben und Einstellung von 4,2 Millionen M. Mehreinnahmen ein Gleichgewicht gebracht worden ist, schließt mit rund 144 Millionen M. in Einnahmen und Ausgaben, gegenüber 109,4 Millionen M. im Jahre 1924, ab. Er wurde genehmigt und ist den Stadtratsmitgliedern zur Entschliegung zu unterbreiten.

Wobau. Der Wänschelratengänger Wagner in Ruppertsdorf bei Herrndorf in der sächsischen Oberlausitz hat neuen Erfolg zu verzeichnen. Bei dem in Wobau erhobenen Gemeindebrunnen stieß man in 21 Meter Tiefe auf so reiches Wassergrund, daß an einem Tage über 70 Kubikmeter saßeloses Trinkwasser gepumpt werden konnten. Die Ausnutzung dieses Erfolges wird nun wesentlich davon abhängen, ob man das nötige Geld aufbringen für die Pumpanlage und die Wasserleitung.

Wanzen. In der Infanterieschule, in der die Reichswehr liegt, war in der Nacht zum Sonntag in der Niederlage des Waffenmeisters Feuer ausgebrochen, das in den dort lazierenden Mengen Öl und mit Öl getränktem Berg reiche Rahmung fand. Die Gefahr war insofern groß, als im Nebengebäude Handpatronen aufgefapelt waren, und man für den Fall, daß das Feuer dahin übergiff, Explosionen befürchtete. Aus diesem Grunde gab man auch Alarm auf Großfeuer. Doch konnten die sofort eingetroffenen Feuertruppen den Brand auf seinen Herd beschränken, und nach zweistündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt.

Chronik des Tages.

— Generalfeldmarschall von Hindenburg hat die Annahme einer Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl abgelehnt.

— Der Reichswirtschaftsrat glaubt es nicht verantwortung als 20 Prozent zustimmen zu können.

— Der preussische Ministerpräsident Braun hat die Mitglieder des geschäftsführenden Ministeriums in ihren Ämtern bestätigt.

— Der deutsch-englische Handelsvertrag wird voraussichtlich noch vor Ostern im Unterhaus angenommen werden.

— Der ehemalige Präsident der französischen Republik ist im ersten Wahlgang zum Senator für Paris gewählt worden.

— In London ist der englische Eisenbahnverkehrsminister Sir William Newton im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbenen gehörte als Vizepräsident der Alliierten dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an, deren Gründung nach seinem Gutachten erfolgt ist.

Herriot in Nöten.

Es scheinen alle Anzeichen gegeben zu sein, daß die veränderte politische Lage in Frankreich, die durch die Vorschläge über die neuen Finanzgesetze hervorgerufen ist, den Keim einer Krise in sich trägt, die nichts weniger als den Sturm Herriots zur Folge haben dürfte. Heute kann als sicher gelten, daß die Gesetzgebung des Finanzministers Clementel durch den Senator de Monzie nur eine vorübergehende Lösung der Schwierigkeiten gebracht hat. Welche Wege die Regierung in den nächsten Tagen einschlagen wird, um die neuen Steuermaßnahmen in der Kammer mit Aussicht auf Annahme durchzubringen, ist noch nicht völlig zu übersehen. Die Beunruhigung über die von der Regierung Herriot betriebene Finanzpolitik prägt sich aufs neue in den Kommentaren der Blätter verschiedener Richtung aus. Daß eine 10-prozentige Kapitalsteuer, verbunden mit einer ganzen Reihe technischer Maßnahmen, wie z. B. der in Vorschlag gebrachten Abschmelzung der Banknoten überall eine scharfe Kritik findet und von den Oppositionsparteien der augenblicklichen Regierung mit demagogischer Absicht zu weitertreibenden Angriffen ausgenutzt wird, dürfte erst das Vorbild der noch zu erwartenden ernsthaften parlamentarischen und politischen Entwicklungen bilden. Die Darstellung besonders, daß die Kapitalsteuer nur eine verschleierte Vermögenssteuergabe sei, wird nicht nur in den Oppositionsblättern, sondern selbst in weiten Kreisen der linkspartheilich eingestellten Presse verbreitet. Von letzterer Gruppe aus tritt jetzt besonders Douchet mit großer Entschiedenheit als Gegner der neuen Finanzpläne hervor. Man befürchtet eine schwere Schädigung der französischen Industrie, weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit, und in diesem Zusammenhang als natürliche Folgerung eine neue Schwächung der Währungs- und Wirtschaftsgrundlagen. Gibt das Schwergewicht dieser Kämpfe um die Finanzgesetze vielleicht auch nur den äußeren Anlaß, dem Kabinett Herriot zu einem schnellen Sturz zu verhelfen, so würde selbst bei Überwindung dieser Klippe doch noch eine solche große Anzahl innerer und äußerer politischer Momente für den Verfall der Herriot-Regierung in Betracht kommen, daß eine neue Festigung Herriots kaum mehr möglich sein wird.

Herriot freilich sucht krampfhaft seine Politik zu rechtfertigen. Er hat den letzten Sonntag dazu benutzt, um auf einem demokratischen Bankett in Fontainebleau durch eine längere Rede einen Stimmungsumschwung zu erzwingen und zwar durch Abwägung der Schuld auf die Regierung Poincaré. Seine Ausführungen erregten umso mehr Aufsehen, als er ungewöhnlich auf die Möglichkeit einer Kammerauflösung anspielte. Die Rede Herriots hat bereits, wie man aus Paris meldet, dazu beigetragen, daß man die Entwicklung der politischen Ereignisse in der laufenden Woche mit höchster Spannung erwartet. Das Hauptinteresse der politischen Kreise ruht auf dem zum Dienstag einberufenen gemeinsamen Kongress der vier Fraktionen des Linkstails, in der sich Herriots Schicksal entscheiden soll.

Auf alle Fälle ist in diesen Stunden Herriot schlimmer in Nöten denn je. Zu allem Mißgeschick ist ihm obendrein noch am verflochtenen Sonntag ein schwerer Schlag bei der Senatswahl für Paris und das Seine-Departement versetzt worden, wo mit überwältigender Mehrheit der frühere Präsident Millerand als gewählt hervorging, während der Kandidat des Linkstails nur ganz knapp abkam. Von der Reichspresse, bei der naturgemäß eitel Freude waltet, wird der Wahlausfall als eine Revanche der Tatjahre bezeichnet. Jedenfalls darf man auf das, was die nächsten Tage bringen, stark gespannt sein, denn es müßten Belgen und Wunder geschehen, wenn das Rene-Fel der letzten Tage sich nicht zum Verhängnis auswirkt soll.

Hindenburg lehnt ab.

Am Mittwoch Proklamierung der Kandidatur Jarres.

Während die Parteien der Weimarer Koalition bereits vor einigen Tagen als Kandidaten für den zweiten Wahlgang den ehemaligen Reichskanzler Dr. Marx erklärt haben, dürfte voraussichtlich am Mittwoch die Nominierung von Dr. Jarres als Reichsblockkandidat erfolgen.

Von einigen deutschnationalen Stellen waren inzwischen, und zwar im Einverständnis mit Jarres, Versuche unternommen worden, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg für die Kandidatur des Reichsblocks zu gewinnen. Der greise Generalfeldmarschall hat jedoch abgelehnt und erklären lassen, daß er ebenso wie im ersten so auch im zweiten Wahlgang aus persönlichen und sachlichen Gründen mit aller Entschiedenheit für die Kandidatur Jarres eintrete.

Wie der Reichsblock in einer Mitteilung an die Presse erklären läßt, wird er den Kampf mit aller Kraft gegen die von der Weimarer Koalition aufgestellte Kandidatur Marx geschloffen aufnehmen.

Eine neue Kandidatur Ludendorffs?

Münchener Depeschen zufolge soll sich Ludendorff mit der Absicht tragen, auch am 26. April zu kandidieren. Am 9. April, an welchem Tage Ludendorff seinen 60. Geburtstag feiert, wollen ihm die nationalsozialistischen Verbände, diesem Münchener Telegramm zufolge, einen großen Fackelzug bringen und ihn bei dieser Gelegenheit abermals als ihren Kandidaten ausrufen.

Nebrigens meldet der „Bölkische Kurier“ (München), daß der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Feid beim Wahlprüfungsamt die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl vom 29. März 1925 angefochten hat. Die Anfechtung wird mit dem Adolf Hitler auferlegten Verbot und der dadurch verursachten Unmöglichkeit, für die Reichspräsidentenwahl die nötige Versammlungspropaganda durchzuführen, begründet.

Der Parteiausschuß der Demokraten ist am vorigen Sonntag zu der Reichspräsidentenwahl Stellung genommen worden mit dem Ergebnis, daß die Kandidatur Marx gebilligt wurde.

Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei tritt am Dienstag zu einer Erörterung des zweiten Wahlganges zusammen. Dem Bernehmen nach will die Bayerische Volkspartei für den 26. April die Abstimmung vollkommen der Freiheit ihrer Wählerchaft überlassen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 7. April 1925.

Der der Bayerischen Volkspartei angehörige Reichstagsabgeordnete Viktor von Krenner hat in der Sitzung an den Folgen einer Blinddarmerkrankung in Berlin gestorben. Sein Mandatsnachfolger im Reichstag ist der Steinmetzmeister Adam Köder aus Mandersbader bei Würzburg.

Das neue preussische Kabinett. Der preussische Ministerpräsident Braun hat von einer Umbildung der preussischen Regierung Abstand genommen und sämtliche Minister des Ministeriums Marx in das neue Kabinett übernommen. Die Ernennung der Minister ist bereits vollzogen.

Mittelstand und Parlamentswahlen. In Thale trat dieser Tage der Hauptausschuß des Reichsdeutschen Mittelstandes zusammen, um zu den Tagesfragen Stellung zu nehmen. Bei der Besprechung der letzten Reichstags- und Landtagswahlen wurde Klage darüber geführt, daß die politischen Parteien den gewerblichen Mittelstand bei der Aufstellung der Kandidaten nicht berücksichtigt hätten. Die Bildung einer eigenen Mittelstandspartei wurde abgelehnt. Der Hauptausschuß vertrat seinen alten Standpunkt, daß sich der gewerbliche Mittelstand auch ferner bei den politischen Parteien durchzusetzen habe. Für die künftigen Wahlen wurde empfohlen, mit eigenen Vorschlagslisten in den Wahlkampf zu gehen, wenn die politischen Parteien den gewerblichen Mittelstand nicht genügend berücksichtigen sollten.

Rundschau im Auslande.

Das jugoslawische Kabinett Basilich ist zurückgetreten.

Die vom Völkerbundrat zur Prüfung der Frage der Grenzziehung zwischen der Türkei und dem Irak in der Gegend von Mossul eingesetzte Untersuchungskommission hat die Rückreise nach Europa angetreten und wird demnächst dem Völkerbund Bericht erstatten.

Die südafrikanische Regierung hat über das Aufstandsgebiet in der ehemaligen deutschen Kolonie Südwesafrika den Belagerungszustand verhängt.

Der Vater des Schah von Persien, Mohammed Ali Schah, ist im Alter von 64 Jahren in San Remo gestorben.

Lord Grey's Erinnerungen.

Das bekannte führende Blatt der englischen Liberalen „Westminster Gazette“ beginnt mit der Veröffentlichung von Auszügen aus den Hauptkapiteln von Lord Greys demnächst erscheinenden Buch: „25 Jahre: 1892—1916“. In dem ersten Auszug bespricht Lord Grey seinen Eintritt in das politische Leben. — Lord Grey war bekanntlich bei Ausbruch des Weltkrieges der verantwortliche Leiter der englischen Außenpolitik. Aus diesem Grunde steht man auch in Deutschland auf seinen Veröffentlichungen mit großer Spannung entgegen.

Kütritt der belgischen Regierung.

Im Zusammenhang mit den Kammerwahlen hat der belgische Ministerpräsident Theunis dem König das Austrittsgesuch des Gesamtkabinetts überreicht. Das Ergebnis der Wahlen für Senat und Kammer läßt sich zurzeit noch nicht vollständig übersehen, erkennen läßt sich jedoch, daß die Sozialisten fast im ganzen Lande Erfolge davongetragen haben. Auch die Flamenpartei hat gewisse Fortschritte zu verzeichnen. Die Katholiken behaupteten im großen ganzen ihre Stellungen. Die wahren Resultate des Tages sind die Liberalen, die nach vorläufiger Schätzung sieben bis zehn Sitze ausschließlich an die Sozialisten verloren haben.

Handelsteu.

— Berlin, den 6. April 1925.

Am Devisenmarkt war der französische Franken nur ganz geringen Schwankungen unterworfen. Der holländische Gulden und das englische Pfund lagen etwas fester.

Am Effektenmarkt war die Haltung unsicher. Die anfangs schwachen Kurse erfuhr im Laufe des Geschäftes eine leichte Besserung. Kaufofträge fehlten jedoch so gut wie vollständig. Einige Spezialwerte machten eine Ausnahme. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft ruhig. Die Haltung war schwach. Barkriegsspandbriefe lagen vorherrschend schwächer. Roggenwertanleihen waren behauptet.

Am Produktmarkt war das Angebot etwas kleiner. Daser wurde auf Abschlässe nach dem Ausland besonders spärlich angeboten, dagegen fehlte für Weisse und Mais jegliche Beachtung. Klein hand ebenso wie andere hochwertige Erzeugnisse reichlich zur Verfügung, da die Verbraucher mit Rücksicht auf das warme Wetter in der Gegend Zurückhaltung zeigten. Weizen und Roggen hatten sehr kleines Geschäft, da der Mehlabfall vollkommen stoch. Delsaaten bei kleinen Umsätzen abbehaupet.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Umtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station:

Weizen Märk. 243—246, Roggen Märk. 221—223, Sommergerste 218—225, Winter- und Futtergerste 188—212, Daser Märk. 185—193, Mais loco Berlin —, Weizenmehl 31.75—31.25, Roggenmehl 30.50—32.25, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.40—14.50, Raps —, Weizen 390 bis 395, Vittoriaerbsen 22—27, Kleine Speiserbsen 18 bis 20, Futtererbsen 18—19, Weizen 18—19, Ackerbohnen 18,50—20, Widen 18—20, Lupinen blaue 10 bis 11,50, gelbe 12,50—14, Sorabella 13—14,50, Rapsfuchsen —, Weizen 21,30—21,60, Trodenknittel 9,90—10,20, Vollwertige Zuderknittel 17,50—18,50, Torfmelasse 30-70 9,20, Kartoffelflocken 19,10—19,60.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. Mehr und mehr sind die Forderungen für deutsches Getreide durch die ausländischen Einnotierungen unterboten und zwar nicht nur im Roggen, sondern, wenn man die Unterschieden zwischen den in- und ausländischen Qualitäten in Betracht zieht, auch in Weizen. Dabei erschweren die Lähmung des Mehlabfuges und die gedrückten Preise den Mühlen ihre geschäftliche Lage derart, daß sie immer mehr im ganzen Lande dazu übergehen, ihren Betrieb einzuschränken, einzeln sogar vollständig stilllegen. Daß hierbei auch die Konkurrenz des Auslandsmehles noch immer mitspricht, ist eine Tatsache, aber wie es scheint, ist die Erfüllung des Wunsch nach Einführung von Mehlschlüssen nicht vor der allgemeinen Regelung des Zolltarifes möglich. Die Furcht, noch immer teurer zu kaufen, spricht bei der vorsichtigen Zurückhaltung der Händler wie Bäcker offenbar mit, aber es ist sicherlich auch der vermindernde Mehl- und Brotverbrauch, der sich noch immer in der Stokung des Mehlgeschäftes ausdrückt. Der Kartoffelkonsum bleibt dauernd der Konkurrenz des Brotverzehrs unserer Bevölkerung, und nachdem seit einiger Zeit allgemein die Kartoffelmieten geöffnet sind, zeigt sich bei den vergleichsweise billigen Preisen der Kartoffeln der Wettbewerb dieser Frucht wieder umso kräftiger.

Angelaufene Silber- und Alfenide-Gegenstände reinigt man mit kochendem Kartoffel-Ausgusswasser. Am besten läßt man die Gegenstände etwa eine Viertelstunde lang in diesem Wasser liegen und hat dann nur nötig, mit einem wollenen Lappen zu trocknen und mit einem Fensterleder nachzupolieren. Auf diese Weise vermeidet man das häßliche Ansehen von Pulver, Pulver usw. in den Vertiefungen der Ornamente.

Gedenktafel für den 9. April.

1783 * Der Geolog Karl Georg v. Naumer in Würzburg († 1865) — 1886 † Der Dichter Viktor v. Scheffel in Karlsruhe (* 1826) — 1904 Die Deutschen siegen über die Hereros bei Onganja (Deutsch-Südwestafrika) — 1918 (bis 18. April) Schlacht bei Arras.

Sonne: Aufgang 6,19, Untergang 6,48.
Mond: Aufg. 7,11 u., Unterg. 5,53 u., Vollmond.

Letzte Nachrichten.

Die Gewerkschaften beim Reichskanzler.

Berlin, 6. April. Reichskanzler Dr. Luther hat heute die führenden Persönlichkeiten aller gewerkschaftlichen Richtungen empfangen. Von seiten der Gewerkschaften wurde die Befürchtung geäußert, daß die politische Entwicklung in einer Richtung verlaufe, die infolge zu weitgehender Schonung des Besitzes wichtige Belange der Arbeitnehmer, insbesondere auf dem Gebiete der Sozial- und Steuerpolitik gefährde. Die Vertreter der Reichsregierung stellten eine Prüfung der vorgetragenen Wünsche in Aussicht. Insbesondere erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung den Erfordernissen der Sozialpolitik nach wie vor das vollste Verständnis entgegenbringe und bestrebt sei, mit den Arbeitnehmerkreisen in den schwerwiegenden Fragen weiterhin in Verbindung zu bleiben.

Das Wahlergebnis in Belgien.

Brüssel, 6. April. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Kammerwahlen gewinnen die Sozialisten 12 Sitze und verlieren einen. Die Katholiken gewinnen 4, verlieren 3. Die Liberalen verlieren 13, gewinnen 1. Die Frontpartei gewinnt 2, verliert 1. Ob die Kommunisten einen Sitz erhalten, ist noch ungewiß. Es ist zur Stunde noch nicht zu sagen, wie sich das künftige Ministerium gestalten wird.

Freiwillige Vermögensabgabe in Frankreich.

Paris, 6. April. Finanzminister de Monzie beabsichtigt, eine außerordentliche freiwillige Vermögensabgabe, die grundsätzlich 10 Prozent des Vermögens des Steuerzahlers betragen soll. Die Abschätzung soll auf Grund einer Art Vermögenserklärung, wie sie im Todesfall erfolgen würde, vorgenommen werden. Das Vermögen desjenigen, der keine Vermögensdeklaration abgibt, soll amtlicherseits auf Grund der von ihm gezahlten Einkommen- und Grundsteuer abgeschätzt werden und zwar nach einem noch zu bestimmenden Koeffizienten.

Der frühere Schah von Persien gestorben.

San Remo, 6. April. Heute früh ist der frühere Schah von Persien Mahmud Ali Miran einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbenen ist der Vater des jetzigen meist in Paris lebenden Schahs Schah Mahmud. Er hatte sich nach seiner 1909 erfolgten Abdankung nach San Remo zurückgezogen, das er seitdem nicht wieder verlassen hatte.

Tumult im französischen Senat beim Erscheinen Millerands.

Paris, 6. April. Als Millerand heute nachmittag während der Debatte im Senat erschien, erhoben sich die Rechte der Senatoren von ihren Sitzen und brachten ihm eine lange Ovation dar. Auf der Linken wurden die Rufe: Verräter, Renegat! laut. Der Lärm steigerte sich und artete in einen Tumult aus. Dem Senatspräsidenten gelang es erst nach wiederholten Vermählungen, die Ordnung wieder herzustellen.

Die Verhandlungen in Hannover.

Hannover, 6. April. Wie die ZL von maßgebender Seite hört, haben gestern und heute beim Generalfeldmarschall von Hindenburg mehrfach Besprechungen über die Möglichkeit einer Reichspräsidentenwahl-Kandidatur Hindenburgs stattgefunden. Gestern war unter anderem auch ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei in Hannover, um zu erklären, daß die Bayerische Volkspartei geschlossen für Hindenburg eintreten würde. Die heutigen Besprechungen führten dazu, daß Freunde der Kandidatur Hindenburgs noch heute eine Abordnung nach Berlin geschickt haben, um mit dem Reichsblock direkt Fühlung zu nehmen, von dem erwartet wird, daß er in Hannover unmittelbar die Ver-

bindung mit dem Generalfeldmarschall aufnimmt. Im Laufe des morgigen Tages dürfte die positive Entscheidung Hindenburgs fallen. Soviel steht fest, daß er sich unter der Voraussetzung, daß der Reichsblock geschlossen hinter ihm steht, der Kandidatur nicht entziehen wird, da er der Auffassung ist, daß die Pflicht gegenüber dem Vaterlande das letzte Opfer erfordert.

Bisher 44 Opfer des Weferunglücks geboren.
Hannover, 6. April. Wie der U. von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind bis Montagabend 44 Opfer des Weferunglücks geboren.

Sächsisches

Dresden. Zur kostenlosen Totenbestattung wurde von den Stadtverordneten ein Entschluß angenommen, wonach ausdrücklich festgestellt wird, daß die unentgeltliche Bestattung der Toten durch die Gemeinde unabhängig ist von der landesgesetzlichen Regelung des Bestattungswesens und deshalb ortsgesetzlich sofort durchgeführt werden kann. Der Rat teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Dresdener Stadtverwaltung drei große Gelegenheiten hat, die Verordnungen über die Friedhöfe neu anzulegen; die Verordnungen über den Erwerb von Gelände stücken bereits eingeleitet, und über den Erwerb von Friedhöfen im Gebiete der Dresdener Weide für das rechtselbige Dresden und zwei weitere große Friedhöfe für das linkselbige Dresden.

Wie aus Pressemitteilungen noch erinnere sein dürfte, wurden etwa Mitte Dezember 1919 aus der im vormaligen Dresdener Residenzschloße untergebrachten Porzellansammlung zwei Vasen von unschätzbarem Werte gestohlen. Die Spur der oder des Täters führte seinerzeit angeblich nach Posen usw. Jetzt wird abermals ein Diebstahl bekannt, der im vormaligen Residenzschloße begangen worden ist. Aus einem der Zimmer wurden eine nahezu 40 Zentimeter hohe bemalte Figur, ein Stück Eisenstamm mit einem Sichelhauer darstellend, gestohlen, an deren Stelle eine andere Figur hingestellt, bezw. untergehoben. Während die gestohlene Figur aus altem Meißner Porzellan bestand, handelt es sich bei dem Ersatzstück um ein Erzeugnis der jetzigen Porzellankunst. Weiterhin ist noch eine sinesische Vase, bezw. eine solche mit asiatischen Blumen bemalt, entwendet worden. Es sind die umfangreichsten Diebstahlsfälle, die seit Wochen im Gange, um die Diebstahl aufzuklären.

Freiberg. Das Stadtverordnetenkollegium stimmte in seiner gestrigen Sitzung der Errichtung eines höheren staatlichen Mädchenschule am Opplamsium zu.

Wurzen. Das „Wurzen Tagblatt und Anzeiger“ berichtet aus Trebten a. d. N. Schnell und Schmerlos scheint der Trebten Gemeinwirtschaftliche Gaswerksbetrieb „Zum Schwan“ wieder eingeschlagen zu sein. Die großen Hoffnungen, die man daran knüpfte, wenn der Gaswerksbetrieb mit Tausend und Tausenden in eigene Regie genommen wird, scheinen nicht in Erfüllung gegangen zu sein. Wieder ist eins der berühmten Felle, die man an die Sozialisierung knüpfte, weggeschwommen. Es werden auf solche Sozialisierungen die größten Hoffnungen gesetzt und auch bei unserem gemeinwirtschaftlichen Gaswerksbetrieb wird es sich weiter gezeigt haben, daß der Privatmann billiger arbeitet, als Staat und Gemeinden. Während der Privatmann sucht, mit möglichst wenig Personal auszukommen, braucht der sozialisierte Betrieb an jeder Ecke einen Mann, der auch für seine Zeit bezahlt sein will, während der Privatmann so viel wie möglich seine eigene Familie und Verwandtschaft heranzieht. Es war ein kurzer Versuch, der aber allem Anschein nach nicht geflückt ist. Hoffentlich wird daraus mancher der unentwegten Streber nach Sozialisierung eine Lehre erhalten haben.

Sprachsal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Die Freiwillige Feuerwehr feiert demnächst das 60 jährige Bestehen und wollte dabei eine Gedenktafel für ihre dem Weltkrieg zum Opfer gefallenen Kameraden weihen und an der Stadtkirche anbringen. Die Kirchenvertreter haben die Genehmigung versagt. Ist es auch immer zunächst ärgerlich, wenn man ein Vorhaben nicht ausführen kann, das man sich so schön dachte, so muß man doch in diesem Falle bei objektiver Betrachtung den Realisierern zustimmen. Es liegt doch sehr nahe, daß mit der Zeit auch andere Vereine — das Recht dazu hätten auch die der eingepfarrten Dörfer — mit dem gleichen Ansinnen kämen. Dann müßte eben auch ja gesagt werden. Dann aber würde das Kreuz der Kirche nicht verschönt, im Gegenteil. Und es würde passieren, daß der Name manches Gefallenen mehrmals zu lesen wäre, der Name anderer gar nicht. Alle solche Erwägungen sind aber meines Erachtens überflüssig, nachdem die Kirchenvertretung beschlossen hat, daß die Kirche von sich aus eine Tafel mit den Namen sämtlicher Kriegssopfer des Kirchspiels aufstellt — der Platz steht noch dahin. Welchen Zweck hat denn alle solche Kriegerehrung in erster Linie? Nun, doch den, die Namen der Helden nicht in Vergessenheit geraten zu lassen! Dem aber genügt nunmehr für unser Kirchspiel der Beschluß der Kirchenvertretung — es kommt nicht mehr darauf an, ob man es für richtig hält, daß die Kirche gerade das tut; jedenfalls besteht die Tatsache. Wenn von anderer Seite diese Ehrung, wenn auch nur teilweise, wiederholt wird, so ist das eigentlich Verschwendung. Und so wäre es nach Lage der Verhältnisse — mit denen ein Mann sich immer abfinden soll — wohl das Richtige, wenn auch die Freiwillige Feuerwehr von ihrer Wacht abgeht, sich an der allgemeinen Ehrung seinerzeit beteiligt und das gesammelte Geld am Jubiläumstage — oder sonstwie — vielleicht den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden zuführt. Das würde gemäß auch im Sinne der letzteren sein. (Will die Freiwillige Feuerwehr noch ein übriges tun und doch noch eine etwas intimere Erinnerung an ihre Kameraden haben, so könnten deren Namen vielleicht in einfacher Weise unter Glas und Rahmen an der Innenseite des Spritzenhauses angebracht werden; sie stellen dann jedes mal beim Öffnen desselben in die Augen.) Aber auch für die Stadtgemeinde Dippoldswalde dürfte nunmehr die Frage bis zu einem gewissen Grade erledigt sein. Sie könnte sich mit einem Vertrag anschließen. Die Rechte der Stadtverordneten würde das wohl auch ohne Bedenken tun. Die Linke müßte bei der einmal bestehenden Tatsache Prinzip Prinzip sein lassen, die Kirche durch Entgegenkommen beim Weißen bei der einfachen Weise der Gedenktafel ein Vertreter der Stadtgemeinde und vielleicht auch der eingepfarrten Landgemeinden, den Gesang über „Was ist das Leben“ und „Was ist der Tod“ (was man ja auch mal mit den Namen ihrer Kriegssopfer aufstellen, so könnte man auch das nur als zwecklos und als Verschwendung bezeichnen. Zum Verschwendung aber haben wir wirklich nicht. Wollte die Stadt aber durchaus noch ein übriges tun, so wäre vielleicht an die einfache Aufstellung eines Findlingssteins mit kurzer Widmung an dem vorgesehenen Platze zu denken. Ein großer kostspieliger Weißen erscheint heute, nachdem so viel Zeit verlossen ist, ebenfalls nicht mehr am Platze.

Man wolle die vorstehenden Zeilen als wohlgemeinte Vorschläge im Allgemeininteresse verstehen, als nichts anderes.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, am 8. April 1925.
Härenfels. Abends 8 Uhr Passionsandacht im Diakonissenheim.
Alpsdorf. Nachmittags 3 Uhr Beichte und Abendmahlsvorbereitung für die Konfirmanden.
Reinhardtgrünna. 10 Uhr Beichte der Konfirmanden.

Rundfunkplan für Mittwoch 8. April

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
Dresden: Wellenlänge 292 m. Leipzig: Wellenlänge 454 m.
10 Uhr vormittags: Wirtschafts Rundfunk: Wolf- und Baumwollpreise.
10.15: Was die Zeitung bringt.
12: Mittagsmusik.
12.55: Neuerer Zeitzeichen.
1 Uhr nachmittags: Börsen- und Pressebericht.
4: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen.
4.30-6: Märchennachmittag für Kinder.
6: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen — Wiederholung.
6.15: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen — Fortsetzung — und Mitteilung des Leipziger Reichsamtes für Handel und Industrie.
6.45-7: Funkballettstunde.
7-7.30: Funkschau (Schachmeister R. Max Wämig, Leipzig).
7.30-8: Vortrag: Hans Georg Reihner: „Europa und die Weltmarkte“.
8.15: Klassisches Sinfonie-Konzert. 1. Stück: Ouvertüre zu „Orpheus und Eurydike“. 2. Stück: Violinkonzert (E-Dur), a) Allegro, b) Adagio, c) Allegro assai. 3. Stück: Sinfonie (D-Dur) Nr. 35, a) Allegro con spirito, b) Andante, c) Menuetto, d) Finale, Presto. Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Sadebeils Sportfunkdienst.
Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Sadebeils Sportfunkdienst.

Produktenliste zu Dresden

am 6. April 1925. — Preise in Goldmark.
Inland. Weizen 24,30-24,80, Inland Roggen 23,80 24,30, Sommergerste 23,50-25,00 Winter- und Futtergerste 2,50 2,50, 5 fer 20,50-21,50, beagl. beidseitig 19,00-20,40, Mais 20,50-21,00, beagl. ander. Gerst. 19,50-20,00, bzgl. Cinnquantin 24,50-26,00, Weizen 24,00-24,50, Lupinen, gelbe 10,50-20,00, Pelusiken 24,00-25,00, Erbsen 17-28, Rotklee 22,00-25, Trockenheu 10,75 bis 11,25, Zuderhalm 19,00-21,00, Kartoffelkoden 2,50-21,00, Weizenkleie 13,80-14,30, Roggenkleie 14,20-14,70, Badernummehel 39,50 41,50, Weizenmehl —, —, Inlandmehl (Type 70%) 35,50-37,50, Roggenmehl (Type 70%) 36,00-38,00.
Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm in Goldmark. Rohklee, Erbsen, Weizen, Pelusiken, Lupinen und Mehl (Weizen) (rei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei ländliche Ablieferung. Feinste Ware über Notiz.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe Dresden

am 6. April 1925.
Preise für 1 Zentner Lebend- und Schlachtgewicht in Goldmark.
1. Rinder: Ochsen (158): Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 50-53, 94, junge fleischige nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 41-46, 84, mäßig gen. junger, gut gen. ältere 32-36 74, gering gen. j. den Alters 25-29, 68, —. Tischschafmatten 52 60, 92-103, Argentinier —, —.
2. Bullen (181): Vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 49-53, 89, vollfleischige ältere 43-47, 82, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38-42, 77, gering genährte 32-35, 74. Bullen und Rinde (257): Vollfleischige ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes 51-54, 95, vollfleischige, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45-48, 89, ältere, ausgewählte Rinde und gut entwickelte jüngere Rinde und Rinder 36-40, 84, gut genährte Rinde und mäßig genährte Rinder 28-32, 67, mäßig und gering genährte Rinde und gering genährte Rinder 20-26, 66. Ralber (1730): Beste Mast- und Sauglader 88 93 146, mittlere Mast- und Sauglader 80 86, 138, geringe Ralber —, —, 100. Schafe (1054): Mastlamm und jüngere Mastlamm 56 59, 115, ältere Mastlamm 48-54, 113 mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastlamm) 30 40, 79-105. Schweine 3478: vollfleischige der reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr 60-62, 78, Fettfleischige 63-64, 79, fleischige 58-60, 78, gering entwickelte 56-58, 78, Euen und Eber 50-56, 71.
Zusammen aufgetrieben 6858 Tiere. Von dem Auftrieb waren 63 Rinder, 100 Schafe, 71 Schweine ausländischer Herkunft. Geschlag: Rinder 10/10, Ralber und Schafe mittel, Schweine langlam. An Ueberzahl: 56 Rinder, davon 28 Ochsen, 6 Bullen, 22 Ralber und Rinde, 6 Ralber, 340 Schafe und 157 Schweine.
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, still für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Marktpreise Ausnahmepreise über Notiz.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst **Dippoldswalde, Palmstamm. Familie Hänsgen**

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Felix zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst **Gotthold Schwind und Frau Dippoldswalde**

Landeier empfiehlt **Herr Anders** am Markt

Reichtmotorräder **Fahrräder** **Mähmaschinen** empfiehlt preiswert **Karlhar Hiler, Schmiedeberg**

Leinöl, jede Woche frisch, **Herrmann Lommatzsch**, Drogerie zum Elefanten.

Drucksachen Buchdruckerei C. Jehne

Für das Osterfest!

Weingläser Teller Bestecks
Biergläser Tassen Löffel
Likörgläser Schüsseln Einz. Messer

sowie reiche Auswahl in Verlobungs- u. Hochzeitsgeschenken

Dippoldswalde Obertorplatz **Hans Pfutz** Fernspr. 146

Empfehle **Rot-, Weiß-, Süß-, Schaumweine**
Obstweine und Obstjeste
Bism. Richter, Max Etzold, Dippoldswalde, Dörner, plöz 145

Es ist zahnreinigend tötet Branbelteime und erhält zellulose gesunde, Ich nenne die Zähne In Dippoldswalde: Löwen-Apothek und Drogerie S. Kommasch. In Schmiedeberg: Drogerie zum Kreuz.



Ditpreukisch-Holländer Zucht- u. Milchvieh

Nach Eintreffen eines frühen Transportes stellen wir ab heute eine große Auswahl erstklassiger, starker, hochtragender **Kühe und Kalben** sowie eine Anzahl neuerer mit Ralber sehr preiswert zum Verkauf. Allergünstige Zahlungsbedingungen. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

Hausstein & Jäkel

Zucht- und Kuppelgeschäft im Hotel „zum roten Hirsch“ Dippoldswalde. Tel. Nr. 7

Zur Ausführung von **Reparaturen** aller Art bei schnellster und bester Erledigung empfiehlt sich **Maschinenfabrik Dippoldswalde** Erich Böhme Tel. 121 — Begründet 1875

empfehlen **Hormsdorfer Kalk** Rich Plotzsch

Gesucht für 1. Mai tüchtiges, lauberes, solides **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen welches sich mit im Ladengehäft einrichten kann, in gute Dauerstellung. Vorzige Mädchen waren 2, 5 u. 7 J. tätig Dresden-Strehlen, Postwägen Str. 2. **Bäckerei Kunze**, Postwägen Str. 2.



Zum Karfreitag **fr. Seefisch, Seelachs Rabilau und Rotzunge Karpfen auf Bestellung** feiner empriele **ff. Gemüse- und Fisch-Konserven** pa. Kons. Matjesheringe tägl. frische Rauchwaren ff. Fleischsalat **Schlechters Fischhdg., Tel. 163**



Schlacht-pferde kauft zum höchsten Tagespreis **Herrmann Scharfe** Rohschlachtere, Dippoldswalde, am Markt Telefon Nr. 80

Suche I meine Tochter, 18 J., **Aufnahme i. gut bürgl. Restaurant** Ausflugsort oder Sommerfrische, wo sie sich in der Hauptsache in der Küche reidtigen kann. Ang. a. R. mer, Gut- rbia., Köpjen- buda, Hauptstraße 70

Putterhirse empfiehlt **Bruno Hamann**

Sammelfleisch empfiehlt **Oskar Straßberger**

Snatkartoffeln Pirota, Sude burg, Entfolla, Weiße Kieien, Barwafa hat abzarben **Stiftgut Rippon**

Kleinen **Geldschrank** wegen Wagnangel preiswert zu verkauf n. 3a ertragen in der Geschäftsstelle.

Zerwickelstein bedruckt schnell die Buchdruckerei Carl Jehne in Dippoldswalde



Gebrauche Alka

— und im Haus sieht stets bei dir wie Sonn- sag aus! (ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Zwei Waggon Seefische für Gründonnerstag und Karfreitag

Dresdner Fischhallen A.-G., Webergasse 17, Ecke Quergasse

Das umgebaute und vollständig neu eingerichtete Hotel, verbunden mit Café, Bier- und Weinrestaurant

Kurhaus Fürstenhof Kipsdorf i. E.

Fernsprecher 222, Tag- und Nachtverbindung
wird Donnerstag den 9. April neu eröffnet.
 Aller neuzeitlicher Komfort — Autogaragen
Bernhard Hansen
 früher „Italienisches Dörfchen“, Dresden

„Reichskrone“

3. Osterfeiertag
großes Orchesterkonzert
 Leitung: Musikdirektor W. Jahn
 Mitwirkung: Violinvirtuos Gerhardt Kluge—Dresden
 Gutgewähltes Programm!
Dem Konzert folgt BALL

Wir halten unsere Kassen und Wärs am
Ostersonabend geschlossen
Lösch & Otto
 Bankgeschäft
 für Industrie und Landwirtschaft,
 Dippoldiswalde

Zum Gründonnerstag

empfehle
Scheibenhonig beste, goldhelle, verdeckelte Waben
Schlenderhonig reine Blütentraubt
Oskar Kretzschmar
 Dippoldiswalde

Beliebt
 und von allen bevorzugt

Sind meine Firnisse, Terpentinöle, Sikkative, Lacke für Dekoration, Möbel und Schilder, Fußbodenlacke, löse und in 1/4- und 1/2-Dosen, Spirituslacke für verschiedene Zwecke, Japan-Emalle in allen Farben, Indusrie-, Maschinen-, Fahrrad-, Ofen- und Eisenlacke, kreisförmige Lack- und Lackfarben nach Muster, Bronzen, Liniaturen, Ritze, Arelbe, Tafel und Malerlein, trocken und säßig, Schablonen, neueste Muster, alle Sorten Firnis, Ring- und Maurerpinsel, diverse Teer- und Wasserdrüsen, Pinsel, Spachtel, künstliche trockene Kalk-, Öl- und Gem-Farben in allen Farben in erster Qualität. Hochmännliche Bedienung und Kunstfertigkeit.

Hugo Müller
 Drogenhandlg., Altenberg, Str. 173
 Tel. 51

Verbürgt reinen Bienenhonig
 I-Pfd.-Glas 1.75 M. empfiehlt
 Georg Vogel, Reinhardtsgrimma

Runkelrüben

Eckendorfer lange gelbe und rote, Oberdorfer runde gelbe, Leutewiger runde gelbe, Friedrichswerther gelbe, Ritzches Ideal empfiehlt

Herm. Anders, am Markt

Eckendorfer Runkelsamen
 I Absaat v. Borles, sowie
 sämtliche Feld-, Garten- und Blumensämereien
 empfiehlt
Georg Vogel, Reinhardtsgrimma

Unterhaltungsgenossenschaft für den Reichstädter Bach
 Freitag den 17. April im Gasthaus „zu den Linden“ abends 8 Uhr
Generalversammlung
 Näheres an den Ortsteilen. Max Müller, Vorsitzender

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Lotte dargebrachten Geschenke und Wünsche sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Familie Opitz
 Damensalon, Markt 76

Für die überaus zahlreichen Ehrungen und wertvollen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Erna sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Familie Bruno Wolf

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und wertvollen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter

Dora

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.
Robert Wahler und Frau
 Geschäftsoberwarter

Dank

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hedwig von allen Seiten überaus zahlreich zu teil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, gestatten wir uns nur hierdurch herzlichst zu danken

Söckendorf, den 6. April 1925
Georg Scheumann und Frau
 und Tochter Hedwig
 Getreide, Futter und Düngemittel

Herzlichen Dank

für die vielen Glückwünsche und Ehrungen zur Konfirmation unseres Sohnes Heilmut.

Familie Ernst Kaltoven

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes Rudi dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumengrüße sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank

Reinhardtsgrimma
Arthur Eichler und Frau

Für die zahlreichen Ehrungen aus Anlaß der Konfirmation unseres Sohnes Erich danken wir herzlichst

Familie Richard Walther

Reinhardtsgrimma, Palmarum 1925

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Hilba erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank

Reichstädt, Ostern 1925. **Max Herfarth und Frau**

Statt Karten!

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Riara dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumengrüße sagen wir hierdurch — zugleich im Namen der Rekonfirmierten — herzlichsten Dank.

Reichstädt, Palmarum 1925.
Max Wagner und Frau

Ein Mädchen in die Landwirtschaft gesucht. Schweizer vorhanden.
 H. Hochmann, Obercarsdorf 28

Ein Simmenthaler Zugochose
 ca. 9 Zentner schwer, ist zu verkaufen
 Sadisdorf 56

Für die uns anlässlich unseres Einzuges in Sadisdorf von Nachbarn und Bekannten erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Sadisdorf, den 6. April 1925.

Paul Reichel und Frau

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Ehrungen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes

Manfred

danken wir hierdurch herzlichst.
 Dippoldiswalde, Palmsonntag 1925.

Wilhelm Adam und Frau
 Hospitalstraße

Für die uns aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Erna so zahlreich übermittelten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Ewald Lohse und Frau

Für die anlässlich der Konfirmation unserer jüngsten Tochter Gertha dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde, am 7. April 1925.

Justizinspektor Arthur Schäfer
 und Frau Lina, geb. Hentsch

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud danken wir herzlichst

Bäckermstr. Emil Baumgarten u. Frau

Dippoldiswalde, Palmarum 1925

Herzlichen Dank allen, welche uns aus Anlaß der Konfirmation unseres Sohnes Walter durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten

Dippoldiswalde, Palmarum 1925
Paul Gast und Frau

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Ilse dargebrachten Glückwünsche sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ruppendorf, Palmarum 1925.

Otto Moritz und Frau

Todesanzeige

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute nachmittag 3/4 6 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute, treuherzige Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Tante, Schwiegermutter, Schwägerin und Schwester, Frau

Christiane Wilhelmine Gemeiner

geb. Bier
 im Alter von 75 Jahren und 4 Tagen nach kurzen aber schweren Leiden sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer
 Karl Gemeiner im Namen aller Hinterbliebenen

Alberndorf, den 6. April 1925

Die Beerdigung findet am 10. April 3/4 6 Uhr vom Trauerhause aus statt

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so schnell Dahingegangenen, des Privatius

Karl Heinrich Grumbt

sagen wir für alle Unterstützung, die ihm in seinen letzten, so schweren Jahren zuteil geworden war, und für die wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenkranz bei seinem Heimzuge unsern innigsten Dank.

Reichstädt und Alberndorf, den 5. April 1925.

In tiefem Weh

die trauernden Hinterbliebenen

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 82

Dienstag den 7. April 1925

91. Jahrgang

Soziales.

Die Zivilversorgung der Kriegsbeschädigten. Im Reichstagsausschuß für die Kriegsbeschädigtenfragen wurde dem Entwurf der Regierung über die erste Ergänzung der Anstellungsgrundsätze für die Inhaber eines Versorgungscheines zugestimmt und eine Entschleunigung angenommen, die eine schleunige Nachprüfung der Anstellungsgrundsätze fordert, um eine geordnete Zivilversorgung sicherzustellen. Eventuell soll eine entsprechende Erhöhung der Stellen vorgenommen werden.

Rundfunk.

„Rhein“- und „Ruhrsender“. Mit den Arbeiten für die Errichtung eines Rundfunksenders in Elberfeld ist nun begonnen worden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Sender alsbald in Betrieb genommen werden kann. Es handelt sich bei dem „Rhein“- und „Ruhrsender“ ebenso wie bei dem in Dortmund und Dortmund herzustellenden „Ruhrsender“ nur um vorläufige Sender, die zunächst nur mit geringer Energie arbeiten und zum Teil von Münster gesteuert werden. Daneben ist Sorge getroffen, daß auch von Elberfeld, Dortmund und anderen Zentren des westdeutschen Geisteslebens gesprochen werden kann, sodaß jetzt ein „westdeutsches Kulturgebiet“ geschaffen werden kann.

Erleichterung bei der Anmeldung zur Teilnahme am Rundfunk. Während man bisher einen Rundfunkempfänger erst dann in Betrieb nehmen durfte, wenn von der Post die Genehmigungsurkunde ausgehändigt und vom Teilnehmer der erste Monatsbeitrag bezahlt war, tritt mit sofortiger Wirkung infolge einer Erleichterung in Kraft, als man den Empfänger sofort nach der Anmeldung benutzen darf. Die Gebühren werden erst vom ersten Tag der Anmeldung folgenden Monats ab eingezogen; bis zu diesem Tag kann der Genehmigungsantrag zurückgezogen werden. Durch diese Maßnahme will die Deutsche Reichspost alle Teile unseres Volkes dem Rundfunk zuführen, und ihnen Gelegenheit geben, sich durch den eigenen Versuch ein Bild von dem deutschen Rundfunkwesen zu machen, ohne sich von vornherein auf ein ganzes Jahr zu verpflichten.

Eröffnung der internationalen Radiokonferenz. In Genf wurde die internationale Radiokonferenz eröffnet. Zweck der Konferenz ist, die Londoner Ueber- einkunft umzuändern und auszugestalten. Es soll eine europäische Vereinigung der Radiogesellschaften mit dem Sitz in Genf errichtet werden. An der Konferenz sind Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Österreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Hollands, Spaniens und Norwegens vertreten.

Gedenktafel für den 6. April.

1818 * Der Chemiker Aug. Wihl. v. Hofmann in Gießen († 1892) — 1835 † Der Staatsmann Wihl. v. Humboldt in Tegel bei Berlin (* 1787) — 1918 Die Deutschen besetzen Opatowitz — 1922 † Der General E. v. Falkenhayn auf Schloß Lindstedt bei Wildpark (* 1861).
Sonne: Aufgang 5,21, Untergang 6,44.
Mond: Aufgang 5,56 N., Untergang 5,39 W.

Aus Stadt und Land.

Die Affäre Angerstein. Die Voruntersuchung gegen den Massenmörder Angerstein ist nunmehr abgeschlossen. Von der Staatsanwaltschaft wird zurzeit die Anklageschrift ausgearbeitet. Angerstein wird sich nicht nur wegen des achtfachen Mordes in Haiger zu verantworten haben, sondern es werden auch noch frühere Straftaten von ihm, Versicherungsbetrug usw. mit zur Verhandlung kommen.

Eine entsetzliche Mordtat hat sich im Ringigtal abgespielt. Bei Hausach wurde ein 35-jähriger Bandit von zwei Männern mit Holzknüppeln und einem Schlagring niedergeschlagen und ausgeraubt. Infolge der schweren Verletzungen hat der Ueberfallene das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Als Täter konnten in Karlsruhe ein 45-jähriger Tage- wohner und dessen Sohn festgenommen werden.

Mit Fernsprechgebühren gewandert hatte in Danau der Besitzer eines Hotels. Er hatte von seinen Gästen für die Benutzung des Fernsprechers auf die Fernsprechgebühren einen Aufschlag von 30 Prozent verlangt. Wegen Leistungswucher war er vom Amtsgericht mit 100 Mark Geldstrafe bedacht worden, wogegen er Berufung einlegte, die aber vom Schöffengericht Danau verworfen wurde. Nach Ansicht des Gerichts konnten höchstens 15 Prozent als Aufschlag genommen werden.

Explosion auf einem deutschen Biermaster. An Bord des deutschen Biermasters „Magdalena Bienen“, der nach Valparaiso unterwegs war, hat sich nach der Ausreise von Antwerpen auf der Höhe von Wieringen eine Explosion ereignet. Ein Mann wurde getötet, der zweite Offizier schwer verletzt. Der Biermaster ist nach Bissingen zurückgekehrt.

Manganerz für Deutschland. Der südrussische Montantrust hat sich verpflichtet, während des laufenden Jahres Krupp und anderen deutschen Firmen 1.200.000 Pud Manganerz zu liefern. Hierdon ist schon die Hälfte geliefert, desgleichen 2.700.000 Pud Eisenerz. Der Rest wird bis zum 1. Oktober geliefert werden.

50 Opfer eines Eisenbahnunglücks. Bei einem von Moskau erfolgten Zusammenstoß zwischen dem Tschechoslowaken Express und einem Moskauer Borortzug wurden mehr als 50 Personen getötet und 100 verletzt.

Auch in Spanien kam es zu schweren Studenten-Krawallen. Die Studenten der medizinischen Fakultät in Barcelona veranstalteten eine Kundgebung gegen die Ernennung des neuen Rektors, Vargas. Sie drangen in die Amtswohnung des neuen Rektors ein und zertrümmerten Möbel und Bilder. Die Universität wurde von der Polizei besetzt. Auf dem Universitätsplatz kam es zu einer Handgemenge, bei dem zwei Studenten verwundet wurden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

700-jähriges Bestehen der Kathedrale in Toledo. Aus Anlaß des 700-jährigen Bestehens der Kathedrale in Toledo werden am 7. Oktober d. J. große Feierlichkeiten veranstaltet. Auch der König von Spanien wird daran teilnehmen.

Der Schauplatz einer folgenschweren Explosionstatastrophe war das Zollamt in Stutari (Albanien). Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dinar. Auf einen Kilometer im Umkreis sind alle Dächer und Fenster der Häuser zerstört. Ueber die Stadt Stutari wurde der Belagerungszustand verhängt. Einige Gegenrevolutionäre, denen nachgewiesen wurde, daß sie die Explosion verursacht hätten, wurden vom Standgericht zum Tode verurteilt. Zwei Todesurteile sind sofort vollzogen worden.

Einer, der kurzen Prozeß wünscht. Vom Berliner Schörrichter ist ein neues Todesurteil gefällt worden. Nachdem es erst letzter Tage gegen den Wagenwäscher Durstewitz die Todesstrafe verhängt hatte, verurteilte es jetzt den 30 Jahre alten Kaufmann Otto Beetz, der den Briefmarkenhändler Benno Hamburger in der Elssässer Straße ermordet und beraubt hat, ebenfalls zum Tode und zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte nahm das Urteil mit großer Ruhe auf und erklärte — ein ungewöhnlicher Fall — trotz des Abtraten seiner Verteidiger, daß er die Strafe an-



Die Grubenkatastrophe bei Essen

Jugendburg Hohnstein.

Der sächsische Staat hat der gesamten Jugend aller Stände und Richtungen die alte Feste Hohnstein im Elblandsteingebirge, die früher als Gefangenenanstalt diente, überlassen. Der Verband für Deutsche Jugendberbergen, Zweigausschuß Sachsen, will sie unter Mithilfe der Regierung, der Jugend selbst und aller Kreise unseres Volkes zur schönsten Jugendburg Deutschlands ausbauen. Dem Verband für Deutsche Jugendberbergen sind ohne jeden Unterschied des Standes, der Weltanschauung, der Partei angegeschlossen: die gesamte wandernde und sporttreibende Jugend, Leren-, Wander-, Gebirgsvereine, Lehrervereine, Schulen, Gemeinden, Amtshauptmannschaften usw.

Alle haben sich hier geeint, um gemeinsam zu schaffen für das Wertvollste, das das deutsche Volk noch besitzt, das man ihr nicht rauben kann und soll: unsere Jugend, unsere Zukunft! Sie hinauszuführen aus dem erdrückenden Alltag, dem Dunskreis der Großstädte, sie drauhen in der göttlichen Natur gefunden und erfrischen zu lassen, sie durch das Wandern bekannt zu machen mit all dem, was man drauhen erleben muß, um sein Volk, seine Heimat kennen und lieben zu lernen, ihr das in den Städten schwindende Natur-, Heimat- und Vaterlandsgedühl wieder zu bringen oder hierzu mitzuhelfen, ist die Aufgabe nicht nur der Lehrer und Jugendführer, sondern eines jeden. Um das Wandern aber besonders auch für die Schüler und Schülerinnen noch mehr zur Volksbewegung, zum Allgemeinut werden zu lassen, werden überall weitere Jugendberbergen gebraucht, während die bestehenden vergrößert und verbessert werden müssen. So soll nun aus den alten Mauern der trostigen Burg Hohnstein, die im schönsten Teil unseres engeren Vaterlandes auf steilem Felsen hoch über dem rauschenden Bett der Polenz sich erhebt, noch tausendfacher Segen ausströmen. Verwundert werden die alten Gemäuer im Sommer 1925 die Köpfe schütteln ob des Einzuges von so viel fröhlichem Jungvolk, so viel heiteren Farben, solch frischequellenden Gesangs und übermütig-jugendlichen Lebens, das die Stille belebt.

Um aber unserer Jugend solche Stätten der Freude, des Lebensgenußes, der Erinnerung schaffen zu können, ist Geld nötig. Private, Gemeinden, Amtshauptmannschaften usw. haben schon vielfach ihr Scherlein in Gestalt einer Hohnsteinpende abgeführt, aber viel mehr wird noch gebraucht. Deshalb hat der Verband für Deutsche Jugendberbergen die Genehmigung für ganz Sachsen erhalten, eine große Warenlotterie, die

Sachsenlotterie zu veranstalten. Sie umfaßt 600.000 Lose zu je 50 Pf. und 303.000 Gewinne: nur wirklich gute, gediegene Gebrauchsgüter. Hauptgewinn ist ein Einfamilienhaus im Werte von 10.000 M. Jedes 2. Los gewinnt! Auf 50 Lose wird ein Freilos gewährt! Alle Freunde der Jugend und des Herbergsweßes werden herzlich gebeten, mitzuwirken und Lose zu verteilen. Fordert Lose, Plakate, Flugblätter, Werbematerial an bei der Lotterietätigkeitsstelle Dresden-A., Georgplatz 4.

nehme und auf das Rechtsmittel der Revision Ver- zicht leiste.

Wegen einer Zurechtweisung in den Tod. In Bräunau bei Berlin hatte ein Vater seinem 12-jährigen Jungen wegen einer Ungezogenheit Vorhaltungen gemacht. Zur Strafe wurde der Knabe auf den Wäscheboden geschickt. Dort erhängte sich der Bubbe kurzerhand an einer Wäscheleine.

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Berlin-Weißensee abgespielt. Dort wurden der 45 Jahre alte Schlächtermeister Emil Grothe und seine beiden Töchter im Alter von 3 und 5 Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Grothe hatte sich mit seinen Kindern eingeschlossen und den Gaszahn geöffnet. Man vermutet, daß die entsetzliche Tat in einem Anfall von Schwermut geschehen ist.

Die Spezialität des Tages: Spritschmuggel drauf und dranh! Ein groß angelegter Spritschmuggel über See ist an der Wassergrenze des Hauptzollamtsbezirks Stade von der Zollverwaltung aufgedeckt worden. Die vier aus Hamburg stammenden Haupttäter konnten verhaftet und 1350 Liter Sprit beschlagnahmt werden. Die Schmuggler bedienten sich zweier Schiffe, von denen das eine mit Seegrasladung unter Zollverschluss gebracht worden war, während das andere Schiff, ein Fischkutler, den im Kieler Zollauschlußgebiet angeblich für Dänemark gekauften Sprit barg. Beide Schiffe trafen sich auf See, und der Sprit wurde so geschickt unter das Seegras verladen, daß die zollamtlichen Perichliffe weder dabei, noch bei der Entladung auf der Oberelbe verlegt wurden und die Seegrasladung wieder der Zollverwaltung zur Abfertigung vorgeführt werden konnte.

Verbrecherischer Rechtsinn junger Durschen. Aus Altkessen (Rheinland) wird mitgeteilt: Leht- hin haben vier 18- bis 19-jährige Schlemper auf Schacht Carl zwischen der Oberleitung der elektrischen Grubenbahn und der Luftrohrleitung unter Tage Kurz- schluß hergestellt. Hierdurch ist im Querschlag eine etwa 1 Meter lange Stichflamme entstanden. Diese Stichflamme hätte genügt, eine Explosion oder einen Brand hervorzurufen. Weiterhin ist durch diese un- verantwortliche Handlungsweise die Gefahr herbeigeführt worden, daß bei der Schichtarbeit Schiffe vorzeitig losgehen konnten. Schließlich bestand die Mög- lichkeit, daß durch den in der Luftleitung weitergeleiteten Strom Leute, die mit der Aufsteilung in Ver- bindung waren, zu Schaden kommen konnten. Die Uebel- täter wurden bei der Bergbehörde zur Anzeige gebracht und fristlos entlassen.

Die Krise im Ruhrkohlenbergbau. Die Lage im Ruhrkohlenbergbau hat sich in den letzten Tagen sehr verschlechtert. Die Befürchtung, daß die Be- den, die schon seit langer Zeit fortgesetzt Aufschübe erfor- dern, aber kurz oder lang den Betrieb schließen müssen, ist zur Tatsache geworden. Die Verhandlungen über die Stilllegung mehrerer Bechen stehen unmittelbar bevor.

Sprengkatastrophe infolge vorzeitiger Zän- dung. In Malsburg bei Randern in Baden hat sich eine folgenschwere Sprengkatastrophe zugetragen. In einem Granitsteinbruch sollte eine Feldmauer von etwa 18 Meter Höhe gesprengt werden. Bereits vor voll- endeter Ladung scheint sich eine Sprengpatrone vor- zeitig entzündet zu haben, wodurch der Sprengschuß losging und die oben auf der Wand stehenden Leute mit der Gesteinsmasse heruntergeschleudert wurden. Von den betreffenden Steinbrechern sind zwei ihren schweren Verletzungen erlegen, während zwei weitere schwer verletzt im Krankenhaus liegen.

Eine Unglücksfahrt. Auf dem Wege nach Baihingen an der Enz fuhr unweit Juffenhäuser ein Personenauto straßenabwärts und überschlug sich. Einer der Insassen war sofort tot und ein zweiter starb bald darauf infolge der schweren Verletzungen. Erheblich verletzt wurde auch ein Radler, der zufällig des Weges gekommen war.

Zum Bauunglück auf dem Neubaugelände der Aktiengesellschaft Sächsischer Werke in Böhlen teilt die Nachrichtenstelle der Sächsischen Werke noch folgendes mit: Soweit Aussagen von einwandfreien Augenzeugen bisher vorliegen, war um 4 Uhr nachmittags plötzlich ringsum ein Ausbruch der Betonformsteine in Höhe von etwa 40 bis 50 Meter beobachtet worden. Die Erde hatte bereits die volle Höhe von 110 Meter erreicht. Diesem Ausbruch folgte der Absturz des oberen Teils der Erde. Zwei Drittel der Masse fielen ins Innere, ein Drittel nach außen und warf eine benachbarte Mauer des Pumpenhauses um. Die an dieser Mauer beschäftigten Arbeiter konnten sich bis auf drei flüchten, von denen zwei leicht verletzt wurden, während der dritte am Abend seinen Verletzungen erlag. Dagegen stürzten die acht im Innern des Schornsteins arbeitenden Eisenbauer mit den Träm-



Der Tornado in Amerika. Eine Straße in Murphyboro (Indiana), die von dem Tornadosturm zerstört wurde.

mern in die Tiefe, wobei auch zwei im Inneren Fundament des Schornsteins beschäftigte Arbeiter mit Verhüttet wurden. Leider ist nicht damit zu rechnen, daß einer dieser zehn noch am Leben geblieben sein kann. Bis jetzt konnten zwei der verunglückten Schornsteinbauer als Leichen geborgen werden. Eine der Leichen war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Widweid in Polen. Allen militärischen und polnischen Schutzmaßnahmen zum Trotz greifen in den polnischen Ostprovinzen die Raubüberfälle schwerbewaffneter Banden immer weiter um sich. Die Banden, die meistens 20-40 Mann stark „arbeiten“, richten ihre Angriffe vornehmlich auf einzelne Güter sowie auch gegen Post- und Eisenbahnstationen. Wiederholt ist Militär in den Kampf mit diesen Elementen verwickelt worden.

Aus Mitleid erschossen. Während des polnisch-russischen Krieges im Jahre 1920 traf der frühere deutsche Flieger Mähnickel bei einer Notlandung einen fürchterlich schreienden Russen, dem der Leib aufgeklüfft und das rechte Bein weggerissen war. Der Russe, der entsetzliche Qualen litt, bat flehentlich darum, ihn von seiner Pein zu erlösen und zu erschießen. Trotz anfänglichen Weigerns ließ sich Mähnickel schließlich dazu herbei, den Russen zu erschießen. Das Gericht in Posen, das sich letzter Tage mit dieser Angelegenheit befaßt hat, erkannte gegen Mähnickel auf Freisprechung.

Schulhausbrand in Spanien. In einem Dorfe bei Madrid stürzte während des Unterrichts die Decke eines Schulhauses ein. Acht Kinder waren sofort tot, 19 wurden schwer verletzt.

Osaka, die fünftgrößte Stadt der Welt. Wie aus Tokio berichtet wird, ist die japanische Stadt Osaka durch die Einverleibung einer Anzahl von Vorstädten auf den fünften Platz unter den größten Städten der Erde vorgezogen. Die Stadt zählt heute 2 500 000 Einwohner, ihr voran gehen London mit 7 500 000 Einwohnern, New York mit 6 000 000 Einwohnern, Groß-Berlin mit 4 000 000 und Paris mit 2 750 000 Einwohnern.

Das Ende einer romantischen Ehe. In Sydney in Australien erregt der Unglücksfall einer Frau Bradshaw, die aus Versehen Gift nahm, ungeheures Aufsehen. Die Dame war in erster Ehe mit einem reichen Schiffsever verheiratet und ging mit ihrem Mann nach Beendigung des Krieges auf Reisen. Dabei wurde das Ehepaar von seinem Kraftwagenführer Bradshaw begleitet. 1922 starb der Mann, und die Frau heiratete ihren Kraftwagenführer. Durch den Tod seiner Frau ist der ehemalige Kraftwagenleiter einer der reichsten Männer Australiens und Leiter einer großen Schiffsevererei geworden, da die Frau ihn testamentarisch zum Alleinerben einsetzte und weder aus erster noch aus dieser Ehe Nachkommen vorhanden sind.

kleine Nachrichten.

Der preussische Kultusminister hat entschieden, daß die Studienassessoren und Studienassessorinnen eine Anstellungsverpflichtungspflicht nicht besteht.

In Wesel wurde die 6. Niederrheinische Messe eröffnet. Zahlreiche Einkäufer aus allen Teilen Deutschlands sowie aus Holland sind bereits eingetroffen.

Die schwedische Regierung hat ein Bizekonsulat in Sahnitz eingerichtet und Regierungsrat A. D. Wedding zum Bizekonsul in Sahnitz ernannt.

Die Reichsregierung hat die Oberlandesgerichtsraumverteilung im Bezirk des Oberlandesgerichts Raumverteilung ernannt.

In München wurden vier Angeklagte, darunter zwei Frauen, die bei der Errichtung und Bewachung eines Sprengstofflagers der kommunistischen Partei beteiligt waren, in Gefängnisstrafen von 2-12 Monaten genommen.

Auch in diesem Jahre wird in München der Karfreitag nur als Werttag gelten.

Die Sommerzeit in England wird am Sonntag, den 19. April, um 2 Uhr morgens beginnen. In Frankreich und Belgien fängt die Sommerzeit schon in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag dieser Woche an.

Zur Mitteilung des englischen Arbeitsministeriums waren Ende März insgesamt 1 201 300 Arbeitslose vorhanden. Zur selben Zeit belief sich in Deutschland die Erwerbslosenziffer auf „nur“ 500 000, die Kurzarbeiter jedoch nicht inbegriffen.

Nach kurzem Kampf wurde der unter dem Namen „Vorwärts von Albanen“ bekannt gewordene Bandenführer Gehram Juri von Gendarmen im jugoslawischen Grenzgebiete niedergeschossen.

Die diesjährige englische Reichsausstellung in Wembley wird offiziell am 6. Mai eröffnet werden.

Der bekannte Maler Professor Ewald Gröhner ist in München im Alter von 79 Jahren verstorben.

Beseitigung der kommunalen Verberbergungssteuer. Die Zahl der Städte, die die kommunale Verberbergungssteuer wegen ihrer verkehrsfeindlichen Wirkungen wieder fallen lassen, ist ständig im Wachsen begriffen. So haben neuerdings folgende Städte mit dieser Steuer aufgeräumt: Wachen, Allenstein, Alt-damm, Ansbach, Balingen, Barmen, Barmen, Barth, Breslau, Calw, Charlottenburg, Coburg, Grefeld, Greumburg, Düren, Eberowalde, Eisenach, Friedeberg (Neumarkt), Friedrichroda, Fulda, Hohenstein, Jagstfeld, Köslin, Laasphe, Lauban, Lauenburg, Neustadt (Aisch), Nordern, Oldenburg, Ortelsburg, Osabrück, Pr.-Eylau, Riesa, Riesenburg, Ruhla, Schneidemühl, Schwab-Gall, Stolp, Stolpmünde, Spremberg, Tapan, Tabarz, Tutzingen, Weihenburg B. und Wismar. In vielen Städten hat die Verberbergungssteuer nicht einmal die Erhebungskosten eingebracht.

Wechselkurs Umtausch der Papiermarknoten. Der Umtausch der am 5. März d. Js. ausgerufenen Papiermarknoten der Deutschen Reichsbank vollzieht sich reibungslos. Der Rückfluß war bereits in den Tagen so stark, daß von den zurzeit im Verkehr umlaufenden Reichsbanknoten nur noch ein Fünftel aus alten Papiermarknoten besteht. Dieser Rückfluß ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die öffentlichen Kassen, die Banken, Sparkassen usw. zu ihren Einzahlungen bei der Reichsbank in erster Linie ausgediente Noten verwenden. Er dürfte jedoch auch zu einem großen Teil darauf zurückzuführen sein, daß das Reichsbankdirektorium wiederholt und mit Bestimmtheit erklärt hat, daß eine Nachfrist für die Einlösung in keinem Falle gewährt werden könne. Der letzte Tag der Einlösungsfrist ist der 5. Juli 1925.

Der Erbe.

Roman von D. Gifler.

16. Fortsetzung.

„Gewiß“, sagte er. „Es ist mir sogar sehr lieb, daß Sie kommen. Ich habe ein ernstes Wort mit Ihnen zu sprechen. Meine Frau teilte mir gestern abend mit, daß Sie sich mit Fräulein Hilde Dingardt verlobt hätten.“

„Ja — und ich bin glücklich, bester Doktor.“

„So?“ entgegnete der Arzt trocken. „Und was soll nun werden?“

„Darüber wollte ich gerade mit Ihnen sprechen. Ich kann jetzt nicht länger hierbleiben.“

„Wirklich nicht?“

„Nein, denn ich muß jetzt arbeiten, um mir eine Stellung zu schaffen, die es mir ermöglicht, Hilde heimzuführen.“

„Im — und wie wollen Sie das anfangen?“

„Sie wissen, lieber Doktor, daß ich in letzter Zeit bereits wieder künstlerisch tätig gewesen bin. Ich habe einige Bilder gemalt, welche nach der Aussage aller gut ausgefallen sind. Ich werde sie nach Berlin zu dem Kunsthändler schicken, mit dem ich schon früher in Verbindung stand, und ich hoffe, sie einigermassen gut verkaufen zu können. Dann will ich wieder mit einigen Berlegern anknüpfen, für die ich früher Illustrationen geliefert habe. — Man sagte mir, daß ich für dieses Fach besondere Begabung zeige. Weiter legte ich früher keinen Wert darauf, ich strebte gleich den höchsten Zielen zu, die erst durch strenge Arbeit zu erreichen sind. Jetzt werde ich mich hauptsächlich dem Illustrationsfach zuwenden; man kann da leichter zu guten Einnahmen kommen. Das alles zusammen mit meiner kleinen Rente wird unser Leben sichern.“

„Ganz gut ausgedacht — aber sind Sie denn wirklich im Besitz dieser Rente?“

„Ich verstehe Sie nicht!“

„Nun, Sie werden sich doch wohl entsinnen, daß Sie mir die Rente abgetragen haben?“

„Allerdings — aber doch nur für die Zeit, da ich bei Ihnen wohne.“

„Gut. Wenn Sie auf der Aufhebung der Zession Ihrer Rente an mich bestehen, dann haben Sie wohl die Güte, Ihr Konto bei mir zu begleichen?“

„Aber...“

„Ich habe Ihr Konto ausgeschrieben — hier ist der Auszug. Sie sind mir beinahe zehntausend Mark schuldig.“

„Zehntausend Mark! Das ist ja unmöglich!“ rief Koll erschrocken aus.

„Sehen Sie selbst nach. Sie werden begreifen, daß Ihre Verpflegung und die ärztliche Behandlung nicht durch Ihre kleine Rente gedeckt werden konnten. Mein Pensionspreis inklusive ärztlicher Behandlung beträgt pro Tag 10 Mark. Sie sind fast sechs Monate hier — das macht 1800 Mark Pension — außer Wein, Bier, Zigarren und sonstige Ausgaben. Dazu kommt, daß ich einige Ihrer dringenden Gläubiger befriedigt habe.“

„Aber das war ja doch nicht nötig!“

„Ich hielt es für nötig, um Ihnen Ruhe zu verschaffen. Sie hatten mir ja Vollmacht gegeben, in Ihrem Namen mit den Gläubigern zu unterhandeln. Es geschah zu Ihrem eigenen Besten. Außerdem hat der Prozeß mit Ihrem Oheim mir Kosten verursacht.“

Sie finden alles in Ihrem Konto-Auszug aufgezählt.“

„Sie versprachen mir aber, mit der Rückzahlung Ihrer Ausgaben zu warten, bis ich in einer günstigeren Vermögenslage sein würde.“

„Gewiß, das tat ich; aber unter der Voraussetzung, daß Sie bei mir bleiben und Ihre Rente bei mir verzehren würden. Diese Voraussetzung ist jetzt hinfällig geworden, folglich muß ich auf dem Ausgleich meines Guthabens bestehen.“

„Sie wissen recht gut, daß ich dazu nicht imstande bin!“

„Vielleicht springt Ihr zukünftiger Schwiegerbater für Sie ein“, sagte der Doktor mit spöttischem Lächeln.

„Das kann doch Ihr Ernst nicht sein, Herr Doktor! Sie wissen, daß Pfarrer Dingardt kein Vermögen besitzt; er hat nichts als sein Gehalt.“

„Und das ist klein genug“, versetzte der Arzt höhnisch.

„Ja, aber was soll denn geschehen?“ fragte Koll fassungslos.

„Ich weiß nur den einen Ausweg: Sie heben diese trübselige Verlobung wieder auf!“

„Niemals!“ rief Koll entrüstet.

Doktor Winter zuckte mit den Achseln und wandte sich, um wieder in seinen Papieren zu blättern.

Koll schüttelte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg.

Er erinnerte sich jetzt der Warnungen Hildes, und plötzlich wurde es ihm klar, daß der Arzt ein schlaues Spiel mit ihm getrieben hatte. Er erkannte, daß er sich in grenzenloser Verblendung in die Hände des schlaun berechnenden Doktors gegeben, der ihn unter der Maske des Wiedermannes, des uneigennütigen Menschenfreundes umgarnet hatte, um ihn ganz auszupressen.

Die Wut packte Koll von Riedberg.

„Herr Doktor Sie sind ein —“

Der kleine Arzt funkelte ihn mit seinen grellen Augen boshaft an.

„Ich warne Sie, Herr von Riedberg, sich zu Belästigungen hinreißen zu lassen!“ sprach er in drohendem Tone. „Es könnte Ihnen teuer zu stehen kommen!“

„Sie haben mich betrogen!“

„Ich — Sie betrogen? Ich habe Sie als kranken Menschen aufgenommen — ich habe Sie ärztlich behandelt — ich habe Ihre Gesundheit wiederhergestellt — ich habe Sie wie einen Sohn in meinem Hause gehalten — ich habe für Sie in jeder Weise gesorgt — Sie haben hier ein ruhiges, behagliches Leben führen können — ich habe Sie von lästigen Gläubigern befreit — und was habe ich dafür verlangt? Ihre kleine Rente ist doch kaum der Rede wert! Ich habe auf Ihre Freundschaft, auf Ihre Dankbarkeit gerechnet —“

Sie lohnen mir mit dem krafftesten Unbarm und werfen mir sogar Betrug vor! Das habe ich allerdings nicht erwartet! Und ich muß in der Tat an Ihrer Zurechnungsfähigkeit zweifeln! Ich hoffe jedoch noch immer, daß Sie Ihr Unrecht einsehen werden. Dann will ich Ihnen gern verzeihen und wie früher Ihr Freund, Ihr Helfer sein.“

Das Wesen des kleinen Arztes trieste förmlich von Ekelmut; seine grellen, blauen Augen wurden feucht, seine Stimme bebte, so daß Koll in der Tat zu zweifeln begann, ob er dem Doktor nicht doch unrecht getan habe.

„Run gut“, sagte er nach einer kleinen Weile, „ich bitte Sie meiner Heftigkeit wegen um Entschuldigung. Aber raten Sie mir — was kann ich tun, um Sie zufriedenzustellen?“

„Ich sagte es Ihnen schon: heben Sie diese vorzeitige Verlobung mit Fräulein Hilde auf.“

„Unmöglich! Sie wissen nicht, was Sie da verlangen. Mein ganzes Lebensglück steht auf dem Spiele. Soll ich ehelos an Hilde handeln? Sie war es, die mich wieder zu einem gesunden Menschen gemacht hat.“

„Ah, ich glaube, das habe meine ärztliche Behandlung zuwege gebracht!“ warf der Doktor spöttisch ein.

„Meine körperliche Gesundheit verdanke ich vielleicht Ihnen. Aber die Befundung meiner Seele, meines ganzen Wesens, meines Denkens und Fühlens, verdanke ich dem Einfluß jenes edlen Mädchens.“

„Ich wußte nicht, daß sich Fräulein Dingardt mit Psychiatrie beschäftigt.“

„Spotten Sie nicht! Sie verstehen das Wesen Hildes allerdings nicht! Ich sehe jetzt ein, daß sie recht hatte, als sie mich vor Ihnen warnte.“

„Ah, sie hat Sie vor mir gewarnt? Das ist mir ja sehr interessant. Ja, habe die junge Dame allerdings stets für eine schlaun Intrigantin gehalten.“

„Schweigen Sie! Fräulein Dingardt steht viel zu hoch, als daß Sie ihr Wesen, ihren Charakter begreifen könnten. Wenn Sie keinen anderen Ausweg wissen, als den, welchen Sie vorhin andeuteten, so find wir von dieser Stunde an geschieden.“

„Und meine Forderung?“

„Sie sollen auf Heller und Pfennig bezahlt werden — darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort!“

„Geben Sie mir lieber mein Geld!“

„Sie sind ein Schurke!“

Damit stürzte Koll, der seinen Zorn nicht mehr zu meistern vermochte, fort.

Der Doktor lachte spöttisch hinter ihm drein.

12. Kapitel.

„So stehe ich denn als Bettler vor dir, Hilde. Ich muß es dir überlassen, ob du dein Leben mit meinem unglückseligen Geschick verknüpfen willst.“

Koll schüttelte die Stirn in die Hand und blinzelte düster vor sich hin.

Der goldene Herbstsonnenschein, der durch das rote Blättergewirr des wilden Weines der Laube brach, in welcher Koll und Hilde saßen, vermochte seine traurig gestimmte Seele nicht zu erheitern; die welken, roten Blätter, die langsam zur Erde niederrieselten, schienen ihm nichts als glühende Tränen zu sein, die die Natur dem scheidenden Sommer nachweinte.

Da legte sich Hildes Arm sanft um seine Schulter.

„Weshalb grämst du dich darüber, Liebster“, sprach sie mit einem himmlischen Lächeln, „daß du mir keinen Reichtum und kein Wohlleben bieten kannst? Es ist gewiß schmerzhaft, daß du dich durch denjenigen, dem du als deinen Freund vertraust, so getäuscht siehst; aber der Verlust des Geldes sollte dich nicht schmerzen, Koll. Besitzen wir nicht noch unsere Kraft, unseren Mut, unsere Arbeit?“

„Ja, aber...“

„Laß den Mut nicht sinken! Vertraue auf deine Kraft und gehe frisch an die Arbeit! Du sollst sehen, wie glücklich wir werden, wenn wir auch arm bleiben.“

„Ich könnte Doktor Winter wegen der Herausgabe der Zession verklagen.“

„Nein, Koll, laß ihm seinen Raub. Aber fordere jedes Jahr strenge Abrechnung von ihm. Wenn du deine Schuld bei ihm abgetragen hast, muß dir deine Rente von selber wieder zufallen. Bis dahin wird unsere Arbeit uns helfen. Und nun komm zum Vater, er wird dir guten Rat geben können.“

Sie fanden den Pfarrer in seinem einfachen Studierstübchen vor seinem Schreibtisch sitzend, mit Briefen und Papieren beschäftigt. Durch das geöffnete Fenster strömte die Luft des goldenen Sonnenscheins herein und umgab das greise Haupt des Pfarrers wie mit einem Glorienstrahl. Lieber dem Schreibtisch hing das schöne Bild eines Christustopfes, dessen Augen sanft und segnend auf den Pfarrer niederzublicken schienen. Einige Bilder religiöser Inhalts in einfachen Rahmen schmückten die Wände des Zimmers; ein Bücherregal enthielt die Bibliothek; in einer Ecke der Stube befand sich ein altmodischer Pflanzentisch, in dem mehrere lange Pfeifen standen.

Mit mildem Ernst hörte der Pfarrer auf den Bericht Kolls, der seine schmerzliche Erregung kaum unterdrücken konnte.

Dann sprach er lächelnd, sich in seinen Sessel aus einfachem Weibengewebe zurücklehnd.

„Es ist allerdings schlimm, wenn man sein Hab und Gut verliert, aber, mein lieber Koll, es ist nicht das Schlimmste, was uns geschehen kann. Dem Verlust des irdischen Gutes sind wir jeden Tag unseres Lebens ausgesetzt; wir müssen daher unser Leben so einrichten suchen, daß uns dieser Verlust nichts anzuhaben vermag.“

„Aber wie können wir das tun?“

Fortsetzung folgt.

Drucksachen aller Art.: C. Jehne

Richard
Lage
Stadt
330 m
Rängen
65, 81, 87
Forst
In d
Richard
Dippold
wallers,
verzei
rungen
verwer
1925, v
anbera
K 1/24.
werden
Vorjahr
Herrsch
erfolgt
in We
bat, da
Lepich
Wolken
des ich
Geschic
schon sel
von part
Schul
und 218
hier am
auf die
Gericht
gründet
auch and
wird die
Kipp
einen Geb
Nachh
Friedrich
Kipp
der Arbeit
öffentliche
von einem
und vollst
Donnerst
Kaffee-
Kurgäste
bieten. I
besitzes
Weschen
„Allen
hät geb
wegen de
rechtser
Anzahl
ausdrück
hat se nu
die Sum
10 Jahre
geblich
unzuläng
befors
Müller m
hät ges
trügere
Frst auf
zu erwar
worden
Freil
aus der
fest, daß
Mitglied
während
Wohl sei
geben wor
erleben
Dress
die beiden
geboren.
So daß
Verdigm
Dress
zum 28.
Die Gerat
Zwischen
Sozialdem
steuerfrei
zu erb
Dress
Stimmung
Jehuna
zu. Der
bente sein
am 28.
Auswahl
Vorschlag
und Klein
frühere